

1. Skinner arbeitet mit Texten, ich werde es also am Beispiel von Texten erklären. Skinner will, dass die Texte nur mithilfe von Verfahren analysiert werden, die zur Zeit ihrer Entstehung zur Verfügung standen. Er lässt keine neuen Ansichten, keine neuen Arten und Weisen der Analyse zu. Der Text darf also nicht aktualisiert werden. Die Politik, die Ideengeschichte, die Wissenschaften, die Gesellschaft, die menschlichen Tätigkeiten sowie die ganze Welt entwickeln sich ständig weiter. Wenn man nur auf der historisierenden Sicht besteht, die sich nicht weiterentwickelt, sieht man sozusagen nur eine Richtung. Skinner geht von Machiavelli und von Aristoteles aus. Das sind Vorbilder aus dem Mittelalter bzw. aus der Antike und die Politik sowie die Ideengeschichte haben sich seitdem wesentlich verändert. Ein weiterer Kritikpunkt, der der Cambridge School stark vorgeworfen wird, ist, dass ihre Anhänger die Leser auffordern, die Texte ohne subjektive Ansichten zu interpretieren, was unmöglich ist.

2. Die Novemberrevolution ist nicht nur für die gesamte Geschichte Deutschlands wichtig. Sie ist auch in den Geschichtsunterricht gut einsetzbar, damit man weiß, was passiert ist. Sie ist auch fürs Selbstbewusstsein sehr

wichtig, denn die Menschen, die an der Revolution teilgenommen haben, haben es geschafft, sich das Wahlrecht auch für Frauen, Die Meinungsfreiheit und so weiter zu erkämpfen. Die Revolution ist auch deswegen wichtig, dass man weiß, dass man den Nationalsozialismus, Kommunismus und ähnliche Regimes nicht mehr erleben will und was man dafür tun soll, dass sie nicht erneut kommen.